

# Kollegen von der griechischen Eisenbahn berichten

## Eisenbahnkatastrophe führt zum Generalstreik und den größten Massendemonstrationen seit zehn Jahren

Am 28. Februar des Jahres ereignete sich die größte Katastrophe in der Geschichte der griechischen Bahn »TRAINOSE«, nach der Privatisierung umbenannt in »HELLENIC TRAIN«. 57 Menschen starben,

Es war ein Unglück mit Ansage. Seit Jahren wiesen die Bahn-gewerkschaften auf die eklatanten Sicherheitsmängel hin und warnten vor den damit verbundenen Gefahren ohne bei den Regierungen Gehör zu finden. Die Sicherheitsmängel waren Folge einer völlig verfehlten Bahnpolitik – der Privatisierung der ehemaligen Staatsbahn, ihrer Aufsplitterung in mehrere Gesell-schaften, der Trennung von Schiene und Fahrbetrieb und dem horrenden Personalabbau. Im Jahr 2000 beschäftigte die grie-chische Eisenbahn 12.500 Menschen, 2021 waren es nur noch 2.000 Mitarbeitende.

Nach dem Unglück traten die Bahnbeschäftigten tagelang in den Ausstand, der am 8. März zu einem Generalstreik führte. Zu ihm hatten die beiden Dachverbände der griechischen Gewerkschaften (ADEDY und GSEE) aufgerufen. Hunderttausende in zahlreichen griechischen Städten folgten dem Aufruf zu Arbeitskämpfen und Demonstrationen. Sie brachten ihre Wut über die Regierung zum Ausdruck, die mit dem Hinweis, „menschliches Versagen“ sei für die Tragödie verantwortlich, von den strukturellen Ursachen und ihrer eigenen Verantwortung für das Unglück ablenken wollte.



Die Parolen auf den Transparenten:  
*Die junge Generation verzeiht nicht  
Wir sind die Stimme aller Toten  
Mörder  
Ihre Gewinne, unsere Toten  
Schick mir eine Nachricht, wenn du ankommst  
(Eine übliche Parole diese Tage. Besonders die Mütter bitten ihre Kinder, ihnen eine Nachricht zu schicken, wenn sie gut angekommen sind.)  
Es war kein Unglück, es war Mord  
Die Liste (der Toten, ist gemeint) hat kein Ende  
Unsere Leben zählen*

Zwei Kollegen von der griechischen Bahn, **Panagiotis Kalitsis** und **Georgios Koratzanis**, berichten über ihren Arbeitskampf, den Generalstreik und die Demonstrationen vom 8. März.

In einer weiteren Veranstaltung berichtet die Journalistin **Evrydice Bersi** über die Hintergründe des Zugunglücks (siehe Rückseite)

**Veranstaltung der EVG Berlin, Sonntag, 4. Juni 2023, 17.00 Uhr  
mit der gewerkschaftlichen Solidaritätsgruppe »Gegen Spardiktate und Nationalismus«  
im Seminarraum 2, ND-Gebäude, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin**

# Hintergründe und Folgen des Zugunglücks in Griechenland

Referentin: Evridiki Bersi

## Warum das griechische Zugunglück auch ein europäisches Versagen ist

Trotz jahrelanger Warnungen der Bahngewerkschafter, der EU und vieler anderer wurde der desolate Zustand von Netz und Bahn nicht verbessert. Durch die verordnete Sparpolitik und den Privatisierungszwang trägt auch die EU ein erhebliches Maß an Schuld. Die Referentin schreibt als Journalistin seit Jahren über diesen Skandal.

Nach dem Zugunglück hieß es sehr oft, dieses grauenvolle Ereignis habe das Fass zum Überlaufen gebracht. Gerade die junge Generation würde den Mächtigen im Lande jetzt ihre Verantwortungslosigkeit nicht mehr durchgehen lassen. Die meisten Todesopfer waren junge Menschen gewesen.

Das griechische Parlament wird am 21 Mai gewählt, wodurch die Frustration der jungen Generation zum Ausdruck kommen könnte. Auch die aktuelle Stimmung in Griechenland wird an diesem Abend Thema sein.



Die Karrikatur wurde von Yorgos, einem griechischen Karrikaturisten, entworfen. Danke!

## Veranstaltung vom Bündnis Griechenland Solidarität Berlin

in Kooperation mit: Haus der Demokratie, AK Internationalismus IGM Berlin, Rosa Luxemburg Stiftung (Europareferat), attac Berlin, SoliOli

**Montag, 26. Juni, Haus der Demokratie, Greifswalder Straße 4, 10495 Berlin**